

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N^o 50. Neuenbürg, Mittwoch den 26. Juni 1850.

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährlich hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Nach einer Ministerial-Verfügung vom 8. Februar 1849 haben die Hebammen nicht mehr die Abschriften ihrer Tagebücher, sondern die Originale, nachdem diese von den K. Pfarrämtern in Bezug auf ihre Uebereinstimmung mit den Tauf- und Leichenbüchern beglaubigt sind, und außerdem nur über die künstlichen und unglücklichen Geburten Auszüge auf besondern Tabellen an den Oberamtsarzt einzusenden. Die Schultheissenämter haben dieß ihren Hebammen zu eröffnen mit dem Bemerkten, daß der Oberamtsarzt nach geschätzter Einsicht die Tagbücher zurückschicken, und so weit es nöthig ist, Tabellen beilegen werde.

In Bezug auf die Tabellen der Geburtshelfer, die Impfsberichte, und die Leichenschaubücher bleibt die bisherige Einrichtung unverändert.

Den 22. Juni 1850.

K. Oberamt.
Baur.

Neuenbürg.

Solz-Verkauf.

Am Dienstag den 2. Juli d. J.,
Abends 6 Uhr

werden aus hiesigem Stadtwald Langenbrander und Schwanner Reviers

21 Stücke tannenes Langholz,
worunter 12 St. 60ger und 8 St. 40ger u. 50ger,
sowie 12 St. Säglöße
auf dem Rathhause im öffentlichen Aufstreich
verkauft, wozu man die Liebhaber einladet.

Neuenbürg, den 25. Juni 1850.

Stadt-Schultheiß
Meeb.

Dberlengenhardt.

Gläubiger-Aufruf.

Alle diejenigen, welche an den kürzlich ver-

storbenen alt Schultheiß Thomas Bäuerle von hier, eine Forderung zu machen haben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 30 Tagen, von heute an gerechnet, bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen, widrigenfalls sie sich selbst zuzuschreiben hätten, wenn sie später nicht berücksichtigt werden würden.

Den 12. Juni 1850.

Schultheissenamt.
Theurer.

Arnbach.

Solz-Verkauf.

Am Dienstag den 2. Juli d. J.,
von Morgens 8 Uhr an,

werden von Seiten der Gemeinde in dem hiesigen Gemeindewald 120 Stücke tannene Säglöße von 16' Länge und 150 Stämme tannenes Langholz vom 80er abwärts im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Die Zusammenkunft findet auf dem Denbacher Fußpfad, oben an dem Arnbacher und Neuenbürger Gescheide statt.

Die Verkaufsbedingungen werden am Tage des Verkaufs bekannt gemacht.

Den 21. Juni 1850.

Im Auftrag des Gemeinderaths:
Schultheiß König.

Altensteig Stadt.

Nuzholz-Verkauf.

Am Feiertag Petri und Pauli den 29. dieß wird aus den hiesigen Gemeindewaldungen folgendes Nuzholz im öffentlichen Aufstreich verkauft:

1) auf hiesiger Markung im Geiselthau zunächst der Wasserstube:

290 Stück schönes Langholz und einige Klöße, auch 56 stärkere Stangen,

2) auf Fünfbronner Markung in der Buchhalde, oben, von wo die Abfuhr gut bewerkstelligt werden kann:

355 Stück Langholz, meistens von der schönsten Qualität, vom 25er bis zum 90er aufwärts, auch 150 Stück stärkere Klöße;

3) auf Simmersfelder Markung im Enzswald:

32 Stück Langholz und 231 Stück Klöße, meistens ganz schöner Qualität.

Die Verhandlung beginnt Morgens 9 Uhr auf hiesigem Rathhause, wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 14. Juni 1850.

Stadtschuldheissenamt.
Speidel.

Bergorte,
Parzellen von Neuweiler, D.A. Calw.

Solz-Verkauf.

Am Donnerstag den 4. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr verkauft die Gemeinde circa 600 Stämme tannen Floßholz vom 90er abwärts und etwa

100 Stücke Säglöße

im öffentlichen Aufstreich im Wirthshause in Weistern, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Neuweiler, den 21. Juni 1850.

Schuldheiß Seeger.

Privatnachrichten.

Langenbrand.

Am Feiertage Petri und Pauli,
Nachmittags 2 Uhr,

wird unsere von Orgelbauer Schäffer in Heilbronn erbaute neue Kirchenorgel eingeweiht werden. Alle Freunde öffentlicher Gottesverehrung, denen die Hebung der Feierlichkeit des öffentlichen Gottesdienstes am Herzen liegt, namentlich die verehrten H. Geistlichen und Schullehrer der Diocese, sind zu dieser Feier herzlich eingeladen.

Den 21. Juni 1850.

Der Stiftungsrath des
Kirchspiels.

Der Finder einer silbernen Brille, die letzten Freitag auf dem Wege von Schwann nach Neufaz verloren gieng, wolle sie gegen Belohnung abgeben

der Redaktion.

Piebenzell.

Färbermeister Jenisch und Färbermeister Schönken haben sich mit einander dahin ge-

einigt und gegenseitig verpflichtet, daß sie für die Zukunft das Vorgehen für Baumwollgarn und gefärbte Waaren ganz aufgegeben haben. Die Veranlassung hierzu liegt darin, daß die Großhandlungshäuser mit diesem Beispiele vorangegangen sind. — Wir bitten die Herren Ortsvorsteher höflich, Dieses ihren Ortsangehörigen bekannt zu machen, indem es ihnen selbst in ihren amtlichen Geschäften Erleichterung verschaffen wird.

Calmbach.

Sägwaaren-Verkauf.

Die Gesellschaft der Zimmersägmühle verkauft am

Samstag den 29. dies

Nachmittags 2 Uhr

im öffentlichen Aufstreich gegen gleich baare Bezahlung:

151	Stück	reine und halbreine Schiffborde,	
804	"	gute	dto.,
433	"	Fraggen	dto.,
68	"	reine und halbreine Mittelborde,	
150	"	gute	dto.,
224	"	gemodelte Ausschuß,	
116	"	geringe	dto.,
12	"	Rahmenschenkel,	
362	"	gute Latten,	
115	"	Dritlatten,	
251	"	Schwarten,	
		2 Klafter Abholz,	

wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 24. Juni 1850.

Der Mühlmeister
G. Schweigle.

Kronik.

Deutschland.

Herr v. Reinhardt, Bevollmächtigter Württembergs zum Frankfurter Congresse, soll mit Ausarbeitung einer neuen Verfassungsvorlage im österreichischen Sinne beauftragt seyn. Die Aufhebung der Verfassung Oesterreichs vom 4. März 1849 dient ihr als Voraussetzung.
(Const. 3.)

Württemberg.

Ulm, 23. Juni. Heute ist die Alp zum ersten Mal von einem Dampfwagen überstiegen worden. Die Probefahrt von Geißlingen bis Ulm hat den Beweis geliefert, daß der Eröffnung der Fahrten keine Hindernisse mehr entgegenstehen. Wie wir hören, wird vom nächsten Samstag, dem Peter und Paulifeiertage an auch die Linie Geißlingen bis Ulm der Benützung des Publikums übergeben werden. Vom nächsten Samstag an wird man also von Heilbronn an den Bodensee in 9 1/2 Stunden fahren können.

Kirchheim, 21. Juni. Bis heute sind an 9000 Zentner Wolle auf den Wollmarkt hieher gebracht worden, denen neue starke Zufuhren unausgesetzt folgen. Der Markt hat heute Vormittag seinen Anfang genommen und schon sind, ohne daß ein Preis gemacht wäre, einige Käufe geschlossen. (R. B.)

Baden.

Das Hofgericht des Mittelrheinkreises hat den ehemaligen Diktator Brentano zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt. Brentano ist bekanntlich in den vereinigten Staaten.

Mannheim, 22. Juni. In diesem Augenblick ist General Wrangel hier angekommen. Derselbe wird morgen die badischen Truppen vor dem Ausmarsch Revue passieren lassen. (F. J.)

Wie man aus Mannheim schreibt, so hätte man dort eine recht gesegnete Ernte zu erwarten. Vergangene Woche ist bereits die erste Klee- oder Futterschur vorgenommen worden, und soll die Ueppigkeit der Futterfräuter dem Ertrag der üppigsten Jahre gleichkommen.

Preußen.

Berlin, 21. Juni. Die „Ostsee-Ztg.“ berichtet aus Greifswalde, daß das dortige Kreisgericht am 19. d. den kurhessischen Bunde tagsgesandten und Ministerpräsidenten Hassenpflug zu einer Gefängnißstrafe von 14 Tagen, Ersatz der unterschlagenen Summe und der Kosten in contumaciam verurtheilt und denselben der Anstellungsfähigkeit für den preussischen Staat verlustig erklärt hat. Die preussische Nationalfokarde wurde Hassenpflug ausdrücklich nicht entzogen, weil derselbe dem preussischen Staatsverbande nicht mehr angehört.

— In diesen Tagen fand im Bureau der „Nationalzeitung“ eine Konferenz derjenigen Redakteure statt, deren Organe vom Postdebit ausgeschlossen sind. Es ist in Absicht, eine förmliche Privat-Transport-Anstalt zu errichten, dieselbe über den ganzen Staat auszudehnen und namentlich auch auswärtigen Zeitungen, denen der Postdebit entzogen ist, zugänglich zu machen.

Die Reise des Kaisers von Rußland nach London bestätigt sich. Das nächste Motiv zur Reise des Prinzen von Preußen ist die Einladung der Königin Viktoria zu dem Taufakte ihres jüngsten Kindes.

Oesterreich.

Wien. Der Direktor der berühmten landwirthschaftlichen Bildungsanstalt zu Hohenheim in Württemberg, Pappst, ist mit dem Range eines Sektionsrathes zum Direktor des vom Staat übernommenen und neu zu organisirenden Instituts zu Ungarisch-Altenburg ernannt worden.

Die Kinder Kossuth's sind in Constantinopel angekommen und begeben sich zu ihrem Vater nach Kiutahij.

Ausland.

Griechenland.

Athen, 10. Juni. Der Kaiser von Rußland hat den beiden andern Schutzmächten Griechenlands den Vorschlag machen lassen, in Rücksicht auf die jezige schwierige Lage Griechenlands in den nächsten 4 Jahren keine Zahlung von Zinsen und Amortissements des griechischen Anlehens zu beanspruchen. Man hofft, daß, wenn nicht England, so doch auch Frankreich auf diesen Vorschlag eingehen werde. (F. J.)

Frankreich.

Paris, 19. Juni. In der heutigen Sitzung nahm der jüngst im Departement des Niederrheins gewählte Hr. Emil von Girardin, ehemaliger Anhänger Louis Philipp's und der russischen Allianz und jetzt Sozialist, seinen Sitz ein; er wählte ihn auf der Bank der Bergpartei, auf der sich die H. H. Eugen Sue, Vidal und de Flotte befinden. Hr. von Girardin hatte sich zu seinem heutigen Ehrentage mit dem Bande des Ordens Karls des Dritten geschmückt.

Paris. Der Kriegsminister hat einen alten Soldaten, polnischen Ursprungs, Namens Kolumbeski, 126 Jahre alt, ins Invalidenhotel aufnehmen lassen. Er ist unter der Regierung Ludwigs XV. geboren, hat im siebenjährigen Kriege mitgefochten, zählte schon viele Dienstjahre in der Schlacht von Fontenoy und war viel zu alt, um noch in den Krieg mitzuziehen, als die Revolution von 1793 ausbrach, da er damals schon 70 Jahre zählte. Er hat unter zehnerei Regierungsformen in Frankreich gedient. —

Miszellen.

Dr. Güßlaff.

(Schluß.)

Bekanntlich befindet sich Güßlaff gegenwärtig in Europa und hat bis jetzt in England, Holland und neuerdings in Berlin sich einige Zeit aufgehalten. Dem Bernehmen nach beabsichtigt er im Laufe dieses Sommers noch Königsberg, Danzig, Elbing, Schweden, Rußland, Süddeutschland, Griechenland und Konstantinopel zu berühren und am ersten Okt. wieder in China einzutreffen. Der Zweck seiner Reisen ist der, die evangelische Kirche für die Verbreitung des Christenthums in China, „unter dem ältesten und größten Volke der Erde, das dreihundertsebenundsechzig Mil. Seelen zählt,“ zu begeistern. Mit feuriger Beredsamkeit verkündet er den wunderbaren Segen, den die Mission in China gehabt, schildert er das Elend „seines“ Volks, wie selbst „sein Kaiser, ein Mann, der die Wissenschaft liebt, der für sein Volk in jeder Beziehung das ist, was Peter der Große für Rußland war, da er sein Reich europäischer Wissenschaft und Kunst aufschloß, eigenhändig Schiffe baat und vollständig ausrüfete, wie selbst dieser Mann vor den Bözen sein Haupt auf die Erde stößt.“ Als der jüngst verstorbene



Kaiser den Umgang mit Güglaff und seinem Gefährten bei Todesstrafe verboten hatte (denn zu tödten wagte er sie nicht, aus Furcht vor dem „König der Könige“) kam der Thronfolger heimlich in der Nacht mit Lebensgefahr zu ihnen, um von ihnen die Wissenschaft und Religion der Europäer kennen zu lernen. „Aber für das Höhere im Christenthume,“ klagt Güglaff, „hat mein Kaiser kein Interesse, er ist nur für das Wissen begeistert.“ Doch hat er seinem Volke volle Religionsfreiheit und der Verkündigung des Christenthums wird kein Hinderniß mehr entgegengesetzt. Güglaff fordert daher, daß man den günstigen Augenblick benützen solle. Er will 60 junge Theologen für China gewinnen. In England und Holland hielt er begeisterte Ansprachen zu diesem Zwecke und in dem letztern Lande schlossen sich 24 Studenten und Kandidaten an ihn an. Auch in Berlin hielt er am 31. Mai einen Vortrag auf der Universität, dessen Wirkungen sich schon hier und da zeigen. Ueberall in Deutschland sucht er „Vereine zur Förderung der evang. Mission in China“ zu stiften, deren Mittelpunkt der zu Berlin seyn soll. Sehr merkwürdig ist es, wie dieser Missionar so ganz Chinese geworden ist; sogar seine Gestalt entspricht den Abbildungen von Chinesen, welche man bei uns zu Gesicht bekommt. Seiner Sprache merkt man die 27jährige Gewohnheit an das chinesische „Dng ang“ an. Dabei ist sein Nationalbewußtseyn, obgleich er ein geborner Deutscher ist, ganz chinesisch, er ist der „Vertreter der 367 Millionen des chinesischen Volkes“ geworden.

Bunte Blätter.

So viel Fälle es in der Erziehung auch geben mag, in denen die Anwendung von Strenge nützlich und nothwendig ist, so giebt es deren doch weit mehr, in welchen man mit Nachsicht und Milde zu verfahren hat; denn einerseits beruhen die meisten Fehler und Vergehungen des Kindes nicht sowohl auf Böswilligkeit, als vielmehr auf Irrthum und Mangel an Einsicht, und andererseits wirkt ein freundliches Wort der Zurechtweisung und Belehrung in den meisten Fällen sicherer, als strenge Rüge und Strafe, die gewöhnlich mehr erbittern als bessern.

Es giebt nur ein Heilmittel gegen alle Leiden und Schmerzen und gegen die tiefsten Wunden, die das Geschick uns schlägt, und dies ist der, zwar nur allmählig, aber um so sicherer wirkende Balsam der allen Kummer mildernden Zeit. Nicht plötzlich, sondern unmerklich und leise benimmt sie dem Schmerz seine Bitterkeit und heilt sie die tiefsten Wunden. Wenn man Trauernde trösten will, so darf man ihren Schmerz nicht im Sturmschritt beseitigen wollen, sondern muß der Zeit und den mit ihr wechselnden Gedanken und Gefühlen den größten Theil der Arbeit überlassen.

Nach der Masse von trefflichen Erziehungsschriften, die wir schon besitzen, sollte es mit der Erziehung weit besser stehen, aber leider! werden sie eben nur gelesen, kritisch beleuchtet und dann bei Seite gelegt, wobei alsdann die Wissenschaft, aber das Leben nichts gewonnen hat.

Wenn die Triebfedern unserer Handlungen, die Neigungen und Leidenschaften, in Bewegung sind, so handeln wir und reflektiren nicht; wenn wir dagegen reflektiren und der Besonnenheit das Steuer wieder in die Hand geben, so steht unser Handeln still und wir sind nur Beschauer. Thatkraft und Besonnenheit sind zwei Extreme, die sich nur selten vereinigen, und wir dürfen schon zufrieden seyn wenn sie sich nur einigermaßen begegnen und vermitteln.

So sehr wir uns auch der menschlichen Einsicht und der Klarheit unserer Gedanken zu rühmen pflegen, so ist doch das Gebiet der dunkeln oder der nur im Dämmerlicht stehenden Vorstellungen das bei weitem größte und ausgedehnteste.

Am vielen Schwäzen erkennt man die Hohlköpfigkeit, gerade so wie die Trommel so viel Lärm zu machen pflegt, weil sie leer ist.

Wer Einen um dessen guten Namen zu bringen sucht, der macht diesen arm, ohne sich selber zu bereichern.

Die äußere Bildung und Abgeschliffenheit, die Feinheit der gesellschaftlichen Formen kann uns empfehlen und einen uns günstigen Eindruck hervorbringen; aber für die Dauer uns geliebt und geehrt machen, uns Vertrauen gewinnen und die Herzen uns zuwenden, das vermag nur jene Bildung, die aus dem innersten und fruchtbarsten Boden unseres Geistes emporgewachsen und in unser ganzes Wesen übergegangen ist.

Die meisten Bücher haben keinen andern Reiz, als den ihrer Neuheit und verlieren das Interesse, wenn man sie zum zweiten Male liest. So auch viele Menschen, die uns bei der ersten Bekanntschaft anziehen, bei wiederholter Betrachtung und weiterem Verkehr aber nicht befriedigen und gleichgültig lassen.

Auflösung der Räthsel in No. 49.

1. Die Indus, die Ostindien und die umliegenden Länder bewohnen. Der Indus, ein bedeutender Strom, mündet in das arabische Meer.

2. Mainz, Stadt am Einfluß des Main in den Rhein, im Großherzogthum Hessen mit 41,000 Ew. Znaim, Stadt auf einem Berge an der Thaya mit über 5000 Einwohner.

3. Ungriß-Brod ist eine Stadt in Mähren mit 3400 Ew. — Böhmiß-Brod, eine Stadt in Böhmen mit 1600 Ew. — Deutsch-Brod, ebenfalls in Böhmen mit 4000 Ew. — Deutsch-Brod ist also am größten. ?

Neuenbürg.

Der **Heu- und Sehdgras-Ertrag** einer Thalwiese der Stadt von ungefähr 1 Morgen und etlichen Ruthen wird am

Donnerstag den 27. dieses
Abends 6 Uhr

auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, wozu man in- und auswärtige Liebhaber einladet.

Den 25. Juni 1850.

Stadtschultheißenamt.
M e e h.